

Jahre denselben Stoff zum Gegenstande seiner Untersuchungen. Der erste der genannten Scheidekünstler untersuchte den Saft der Hagbuche und des Weinstockes, der andre den Saft der Rüster, der Birke, Buche und Hagbuche. In den Säften aller dieser Bäume fand Bauquelin essigsaures Kali und Kalkerde, zuweilen freye Essigsäure, zuweilen kohlensaure Kalkerde und Kohlensäure, zuckerartigen Stoff, Gerbestoff, Gallussäure, zwen sehr gefärbte Extrakte, von denen der eine in Alkohol, der andre nur in Wasser auflöslich war. Er schließt aus seinen Versuchen, daß alle Säfte freye Säure, entweder Kohlensäure oder Essigsäure, oder beyde zugleich, enthalten: daß ein Theil der Essigsäure mit Kali, der andere mit Kalkerde verbunden sey, daß diejenigen Säfte, welche freye Essigsäure enthalten, weder freye noch mit einer Basis verbundene Kohlensäure enthalten, daß aber oft beyde Säuren in derselben Flüssigkeit mit den genannten beyden Grundlagen zugleich vereint angetroffen werden: daß alle Säfte Pflanzenstoffe enthalten, die sich an der Luft und durch Wärme färben: daß sie alle bey der Destillation Ammonium geben, und daß man in allen salzsaures und schwefelsaures Kali finde.

S. 63.

Da man bis jetzt nur die Säfte des Weinstockes, der Ulme, Birke, Buche, Eiche und Hagbuche untersucht hat, so kann hier nur von den Verschiedenheiten dieser untersuchten Säfte geredet werden.

Die Säfte der Eiche und Buche enthalten Gerbestoff, thierische Stoffe können sie nicht zugleich entz